

Repräsentativ-Statistik für Großstädte zur Europawahl

Hubert Harfst, Josef Fischer

Die beiden Autoren sind die Leiter der Statistikstellen in Hannover bzw. Leipzig und in ihren Städten auch verantwortlich für die Wahlorganisation. *Die Redaktion*

In den Großstädten (ab 100 000 Einwohner) haben bei der Europawahl fast ein Drittel aller Wähler unter 45 Jahren die GRÜNEN gewählt. Sowohl bei den Männern, besonders aber bei den Frauen dieser Altersgruppe sind die GRÜNEN stärkste Partei und erreichten bei den 35 bis 44-jährigen Wählerinnen über 35 Prozent ihren Spitzenwert. Der Stimmenanteil dieser Partei war in den Großstädten deutlich höher als im Bundesgebiet insgesamt und lag klar über dem von 1999.

Das ergab die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik zur Europawahl in 20 deutschen Großstädten. Dabei wurde das Wahlverhalten von Männern und Frauen in fünf Altersgruppen analysiert. Die Ergebnisse der einzelnen Städte, darunter waren aus dem Osten des Landes Leipzig und Dresden, wurden in der Statistikstelle Hannover aufbereitet.

Die Unionsparteien lagen bei den Großstädtern in der Wählergunst deutlich niedriger als insgesamt in der Bundesrepublik. Sie erreichten trotz Stimmenverlusten von allen Parteien dennoch das mit Abstand beste Ergebnis. Das gilt allerdings nicht für die Altersklassen von 18 bis 44 Jahren, wo die GRÜNEN in den Großstädten dominieren. Erst bei den 44- bis 59-jährigen Wählern sind CDU bzw. in Bayern CSU stärkste Partei, die bei den mindestens 60-jährigen Wählern auf über 48 Prozent sowohl bei Frauen als auch Männern kommt. Da die Altersgruppe über 60 Jahre die weitaus stärkste ist und hier auch die Wahlbeteiligung mit Abstand am höchsten war, erklärt sich der Vorsprung der Unionsparteien vor den anderen Bewerbern.

Die SPD, die in der Regel in Großstädten überdurchschnittlichen Zuspruch findet, musste zur Europawahl 2004 auch hier hohe Verluste hinnehmen. Sie erreichte in keiner der fünf betrachteten Altersgruppen die 30-Prozent-Marke. Bei den 18- bis 44-Jährigen holt sie weniger Stimmenanteile als GRÜNE bzw. Union. Bei den Männern ab 45 Jahre liegt sie vor den Bündnis-Grünen aber hinter der Union. Bei den Frauen liegt die SPD erst bei den 60-Jährigen vor den GRÜNEN, hier aber

sehr deutlich. Die Mehrheiten in den Altersgruppen sorgt aber dafür, dass die SPD in den ausgewählten Großstädten immer noch Nummer 2 nach der Union ist. In den vier jüngeren Altersklassen mit vorwiegend berufstätigen Wählern erreicht die Partei weniger als ein Viertel der Wähler, bei den 25- bis 34-Jährigen weniger als 20 Prozent.

Die PDS, die in Deutschland etwas mehr Stimmen erhielt als die FDP, hat in allen fünf Altersgruppen sowohl bei den Frauen als auch den Männern einen relativ gleichmäßigen Stimmenanteil von rund 6 Prozent bei den Männern und 5 Prozent bei den Frauen. Die PDS, die in Deutschland etwas höhere Stimmenanteile erzielte, verbesserte sich auch in den meisten Städten etwas.

Die FDP gehört zu den klaren Gewinnern der Wahl auch in den Großstädten. Sie ist bezüglich ihrer Wählerschaft mehr eine Männerpartei. Sie hat in der Altersklasse von 25 bis 34 Jahren den höchsten Zuspruch der Großstädter und erreicht hier über 12 Prozent der Männer- und über 8 Prozent der Frauenstimmen.

Die sonstigen Parteien werden insgesamt von den Männern weniger gewählt als von den Frauen, die von den 18- bis 24-Jährigen immerhin 9 Prozent erhielten. Parteien wie REP erhalten jedoch mehr Zuspruch von Männern.

Die Wahlbeteiligung lag in den Großstädten bei reichlich 40 Prozent. Sie lag damit unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik, wo 43 Prozent ihr Wahlrecht nutzten. Sowohl im Bund als auch in den meisten Städten ging die Wahlbeteiligung leicht zurück. In mehreren Städten Baden-Württembergs gab es jedoch auf Grund der im Gegensatz zu 1999 erfolgten Kopplung mit den Kommunalwahlen einen Anstieg der Beteiligung.

Die Union erhielt in den ausgewählten 20 Großstädten rund 36 Prozent der Stimmen, die SPD kam dort auf reichlich 24 Prozent, die GRÜNEN schafften knapp 20 Prozent. In den ausgewählten Großstädten lag die FDP mit knapp 7 Prozent vor der PDS mit knapp 6 Prozent. Die Vergleichswerte für Deutschland kann man der folgenden Tabelle entnehmen.

Europawahl 2004 - Ergebnis der repräsentativen Wahlstatistik ausgewählter Großstädte								
Geschlecht Altersgruppe	Wahl- be- teiligung	CDU/ CSU	SPD	GRÜNE	PDS	FDP	Sonstige	dar. REP
Stimmenanteile in Prozent (gewogener Durchschnitt)								
Männer								
18-24 Jahre	31,5	26,6	22,7	27,3	5,7	9,9	7,7	1,2
25-34 Jahre	34,6	28,1	17,9	29,1	5,2	12,2	7,4	1,6
35-44 Jahre	37,5	26,5	21,2	30,0	6,5	8,0	7,8	1,7
45-59 Jahre	39,9	31,6	25,3	20,9	7,7	6,9	7,6	1,8
60 Jahre und älter	49,8	48,2	27,4	5,7	6,4	5,8	6,5	1,4
Männer zusammen	40,9	35,7	24,1	18,9	6,5	7,7	7,2	1,5
Frauen								
18-24 Jahre	29,3	23,9	23,3	31,2	5,1	7,3	9,3	0,7
25-34 Jahre	34,9	25,4	19,5	33,1	4,7	8,5	8,8	1,0
35-44 Jahre	38,9	24,9	20,1	35,7	4,8	5,5	8,9	0,8
45-59 Jahre	41,0	32,8	23,6	23,9	5,6	5,8	8,3	0,8
60 Jahre und älter	45,6	48,1	28,0	6,7	5,0	5,0	7,1	0,7
Frauen zusammen	40,6	36,6	24,4	20,3	5,0	5,9	7,8	0,8
Männer und Frauen								
18-24 Jahre	30,2	25,3	23,0	29,3	5,4	8,6	8,4	1,0
25-34 Jahre	34,8	26,7	18,7	31,1	5,0	10,4	8,1	1,3
35-44 Jahre	38,2	25,7	20,6	32,8	5,7	6,8	8,2	1,3
45-59 Jahre	40,5	32,1	24,4	22,4	6,7	6,3	8,0	1,3
60 Jahre und älter	47,3	48,2	27,7	6,2	5,7	5,4	6,8	1,0
20 Großstädte	40,7	36,2	24,3	19,6	5,7	6,7	7,5	1,1
Deutschland	43,0	44,5	21,5	11,9	6,1	6,1	9,8	1,9

Quelle: 20 Großstädte, aufbereitet durch Statistikstelle der Landeshauptstadt Hannover

Der Vergleich der Ergebnisse von Deutschland und den 20 Großstädten bestätigt bekannte Muster. Die SPD aber noch viel mehr die GRÜNEN sind Großstadtparteien, haben hier ein stärkeres Wählerpotenzial als in kleineren Gemeinden. Gerade andersherum ist es bei den Unionsparteien und den Sonstigen, die bei den Großstädtern weniger in der Gunst stehen als im Rest des Landes. Bei PDS und FDP sind die diesbezüglichen Unterschiede eher gering.

Ein wichtiger Unterschied im Wahlverhalten der Deutschen ist aus den obigen Darstellungen nicht ablesbar, nämlich die auch 2004 noch bestehenden Unterschiede zwischen Ost und West, die ihren Niederschlag in den Wahlergebnissen finden. Dieser Unterschied wird deutlich in den beiden folgenden Darstellungen. Die linke stellt die Ergebnisse der obigen Tabelle grafisch dar. Die rechte Grafik gibt die zusammengefassten Ergebnisse für die Städte Dresden und Leipzig wieder, die quasi den Osten der 20 Städte verkörpern.

Bezüglich der Wahlbeteiligung gibt es eine relativ gute Übereinstimmung in beiden Grafiken,

was der Kopplung der Europawahl mit den Kommunalwahlen in Sachsen geschuldet ist. Üblicherweise ist allerdings die Wahlbeteiligung im Osten niedriger.

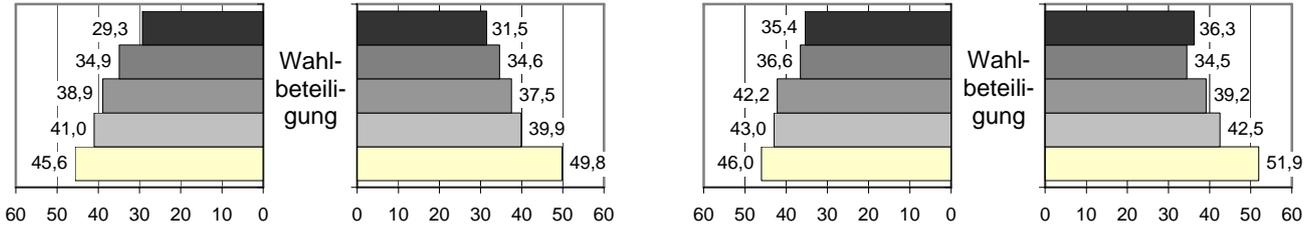
Die CDU erreicht im Osten nicht die Werte der Union im Westen, allerdings ist die Übereinstimmung diesbezüglich relativ gut. Auch SPD, GRÜNE und FDP müssen sich im Osten mit weniger bescheiden, die GRÜNEN mit viel weniger. Im Gegensatz dazu schneiden die Sonstigen, darunter auch REP, im Osten besser ab als insgesamt im Land bzw. den Großstädten. Indem Ostdeutsche verstärkt die „Parteien der Erfolglosen“ wählen, die keine Mandate erhalten und damit auch nicht die Interessen der Wähler im Parlament vertreten können, verringern sie neben der hohen Wahlabstinz ihre Repräsentanz in den Entscheidungsgremien, hier konkret im Europaparlament.

Die stärksten Unterschiede findet man jedoch bezüglich der PDS, die im Osten nach der Bundestagswahl 2004 wieder erstarkt ist und hier eine ganz entscheidende Rolle spielt auf ähnlich hohem Niveau der Stimmanteile wie die CDU.

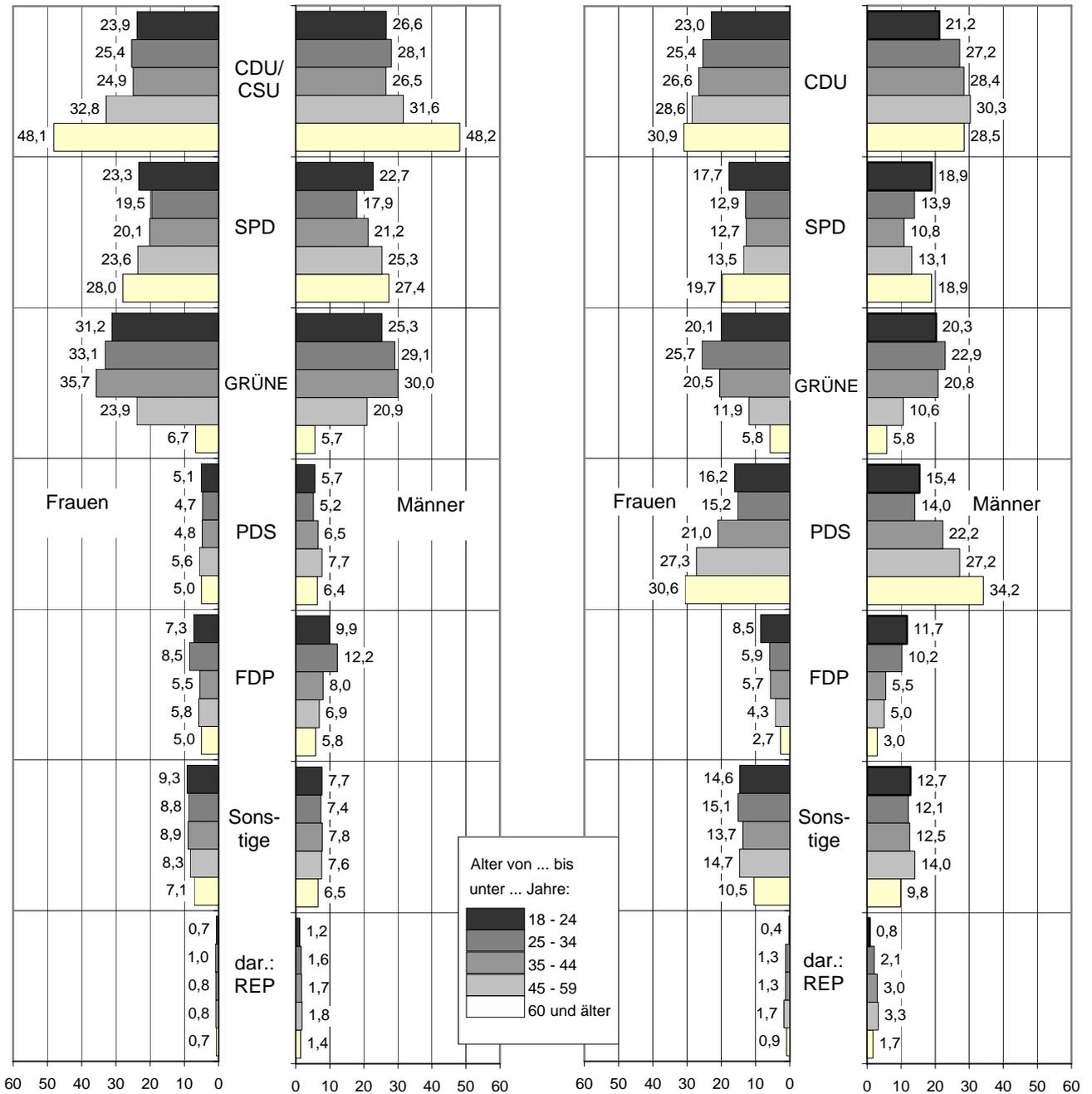
Deutschland

Dresden und Leipzig (Ø)

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht in Prozent



Ergebnis nach Alter und Geschlecht in Prozent



Quelle: 20 Großstädte, aufbereitet durch Statistikstelle der Landeshauptstadt Hannover